Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 459. | Redaktion Jos. Grunau. | Freitag, 22. August 1913. (Timoth., Hippolytus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Gr. Bilder von der 60. Katholiken-Versammlung in Metz

Das Wort: „Wir sind gewachsen", ist in diesen Tagen oft erklungen, nirgends hat es aber eine solche Berechtigung als bei unseren lieben Studenten. Die Reihen der großen Verbände haben sich erweitert, vor allem aber hat sich im Inneren die Lebensauffassung vertieft, das ernste Streben nach hohen Idealen gehoben. Die Zeiten, wo der Bierkrug das höchste im Studentenbegriff war, leben kaum noch in einem einsamen Liede. Heute haben wir es so weit gebracht, daß bei den Katholikentagen eigene Studentenversammlungen, in denen die Anteilnahme der Studentenwelt am öffentlichen Leben, sein religiöses Bekenntnis und dessen Vertiefung aus berufenem Munde erörtert wurde.

Und doch ist die Lebensfreude nicht verringert worden, aber sie sprudelt heute reiner wie vor Jahren. Heute können wir Alten hier Einkehr halten, um selbst für das graue Alltagsleben neue Kraft zu schöpfen. Den Beweis hierfür lieferten die großen Komerse am vergangenen Montag und gestern. Das war ein Leben, da konnte man bei Rede und Lied jung werden. Wie die Jungen es verstehen, ein schneidiges Präsidium zu leiten, wie klar und deutlich man die fundamentalen Grundsätze für die Zeitverhältnisse zu deuten versteht. Man singt nicht das hohe Lied der Selbstberäucherung, man versteht ernste Selbstkritik zu üben. Auch das ist ein großer Vorteil. Da versteht man es, daß ein Bischof Faulhaber die Studentenkorporationen den Stolz des Episkopates, die Hoffnung der Zukunft nennt. In den Tagen, wo der Klerus sich in der wachsenden Arbeit zu verbluten droht, da muß aus den Reihen der gebildeten Stände ein neues Apostolat an seine Seite treten. Möge die Mahnung des Bischofs an die Eltern, ihre Söhne den katholischen Korporationen zuzuführen, namentlich auch im Reichslande, immer mehr Beherzigung finden. Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit noch, daß vor 50 Jahren auf der Katholikenversammlung zu Frankfurt der heutige Ministerpräsident von Bayern, Frhr. v. Hertling, die erste Studentenrede hielt In freundlicher Erinnerung an dieses sandte er zum gestrigen Kommerse der Studentenverbindung, der er selbst angehörte, ein Telegramm mit dem Wunsche, daß die Ideale von damals in der katholischen Studentenschaft niemals ersterben möge.

Bei dem Präsidium der Generalversammlung sind zwei Telegramme eingelaufen, das eine von der Bischofskonferenz in Fulda lautet: „Die Bischofskonferenz dankt für den Ausdruck treukirchlicher Gesinnung im gestrigen Telegramm und segnet herzlich die Generalversammlung und ihre Herren Präsidenten. Kardinal Kopp."

Aus Beuron ist an den Präsidenten Fürst Löwenstein folgendes Telegramm eingegangen: „Ew. Durchlaucht danke ich ergebenst für den öffentlichen Ausdruck herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir Benediktiner schmerzlich beklagen. Für die freundlichen, mir gewidmeten Wünsche und die damit dem Orden gezollte Anerkennung bitte ich gleichfalls meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen. Fidelis von Stotzingen, Abtprimas.

Nun stehen wir am Schluß der Tagung von Metz. Es ziemt sich wohl, daß wir einen kurzen Rückblick auf die Verhandlungen werfen, welche dem Katholikentag den diamantenen Stempel aufgedrückt haben, sind wir zufrieden, sind wir enttäuscht? Die Meinungen werden geteilt sein, und doch, wenn man gerecht sein will, muß man die erstere Frage bejahen. Gewiß ein Besuch, und eine Feststimmung wie in Aachen, Köln oder in den Industriezentren war nicht zu verzeichnen. Aber damit konnte man von vornherein nicht rechnen, und hat es nicht erwartet. Wir sind in ein Neuland gekommen, das es zu erobern galt. Und das ist gelungen, wenn nicht überall, so doch in wichtigen Positionen, wir haben katholische Vorwerke geschaffen, in Volksvereinen, in der christlichen Schulorganisation, der Bonifatiusverein und andere werden bald folgen. In fünf Tagen läßt sich alles nicht erreichen, und doch, es ist viel erreicht worden. Man mußte nur am Abend, wenn der Lothringer Wein etwas die Zunge gelöst hatte, einmal hinhorchen zu den Tafelrunden. Das sind auch so kleine Katholikenversammlungen für sich, wo Nord und Süd und Ost und West sich trifft und frei austauscht. Da hörte man den Lothringer sagen, ja hätten wir euch so gekannt, wie wir es in diesen Tagen gelernt, längst wären wir bei Euch mit Herz und Seele gewesen. Man sagt, daß man jenseits der Grenze den Leuten abgeraten habe, nach Metz zu gehen. Das mag sein, jedenfalls hätten auch die französischen Katholiken hier nichts vernommen, was irgend ihren Patriotismus verletzt hätte, ebenso wenig, wie in den Versammlungen in französischer Sprache ein Ton gefallen ist, der das deutsche Empfinden beleidigen konnte. Nach dem Reichslande wird die Katholikenversammlung wiederkehren, und wenn dann die heute ausgestreute Saat aufgegangen ist, dann wird es auch hier wie überall im Reiche ein volles Gelingen geben. Jedenfalls darf konstatiert werden, wir waren nicht umsonst in Metz, es waren Tage des Segens, Tage neuer zeitgemäßer Anregungen, die es nunmehr gilt zum Besten der Kirche und Vaterland in die Tat umzusetzen.

Ein sonniger Morgen ruft uns zur letzten öffentlichen Versammlung.

Der Präsident, Fürst Löwenstein, der sich von seiner Heiserkeit erholt, eröffnet dieselbe und gibt das Wort dem Reichstagsabgeordneten Gerstenberger zu seiner Rede über die Katholische Presse.

Die Presse.

Ein niedergeworfenes, ausgesaugtes Volk hat vor hundert Jahren aus tiefstem Elend zu Sieg und Glanz sich erhoben; ein noch ärmeres und verachteteres hat vor 1600 Jahren seinen Siegeszug gefeiert aus dem Dunkel der Katakomben an das helle Licht des Tages. Stärker als Kriegsheere, mächtiger als die Weltbeherrscher erwiesen sich die Ideen. Die christliche Idee hat wohl die gefährlichsten Gegner gehabt, die es für eine Sache geben kann: die Staatsgewalt, die Wissenschaft und den Spott der Menge. Aber sie hat sie überwunden. Freilich lange hat es gedauert, an dem kurzen Maßstab menschlichen Lebens gemessen. Ueber 300 Jahre. Heute gibt es einen Weg, auf dem sich die Ideen schneller verbreiten, als es durch gesprochene Worte geschieht; allgemeiner, als es durch Agitation von Person zu Person möglich ist; und nachdrücklicher, als der Hauch des Atems es vermag. Es geschieht durch die Presse, insonderheit durch die Zeitungen.

„Zeitungspresse" — ruft Rosegger aus: „Du bist der Kanzelredner, der große Prediger unserer Zeit. Die Worte, die du jetzt so leidenschaftlich hervorstößt, hallen in wenigen Stunden durch das ganze Land. Du predigst in den Wirtshäusern, in den Straßenbahnwagen, auf den Eisenbahnen, in den Privathäusern, auf allen Marktplätzen . . . Und nicht, wie auf der Kanzel vergeht dein Wort, kaum es gesprochen ist. Was im Gedächtnis des gierigen Lesers nicht haften bleibt, das haftet auf dem Papier; und wer es nur anschaut, dem predigt es fort und fort. Es ruft dir Tag für Tag, ohne Rast und Ruh."

Ist es da wirklich notwendig, wieder einmal auf einem Katholikentag über die Bedeutung der Presse zu sprechen? Das hieße doch „Soldaten nach Metz bringen". Wer heute noch die Presse für eine Erfindung des Teufels hält, paßt in die harte Wirklichkeit nicht mehr hinein: Nicht in eine Zeit, wo die höchsten Probleme des Geistes in der Presse angefochten werden; wo es keine Frage mehr gibt, die sie nicht in populärer Form bei dem einfachsten Mann im fernsten Gebirgsdörflein einzuschmuggeln suchte; kein Verderbnis in irgendeinem modernen Sodoma, das nicht als pikante Neuigkeit aufgetischt würde. Verbrämt mit dem Schein sittlicher Entrüstung oder klug versteckt unter den üppigen Ranken des Feuilletons wird es auch dem unverdorbensten Naturkinde in breiter Schilderung mitgeteilt, gelehrt, vertraut gemacht. Als „das tägliche, oft das einzige Brot", bezeichnet sie Dr. Eberle in seiner beachtenswerten Untersuchung über die Macht des Kapitalismus in der Presse. Er erfreut sich hierbei der Zustimmung des Leipziger Nationalökonomen Karl Bücher. Dieser nennt die Zeitung den „Universallieferanten geistiger Nahrung für ganze, große Volksschichten, der nichts anderes neben sich duldet. Politische und soziale Willensbeeinflussung, Unterhaltung, Belehrung, wirtschaftliche Interessenförderung, das alles vermischt sich mit der Nachrichtenpublikation zu einer einzigen breiten Masse des Lesestoffes, der Tag für Tag durch Tausende von Blättern dem sozialen Körper der Menschheit zugeführt wird."

Als Nationalökonom denkt Bücher zunächst an die politische und soziale Willensbeeinflussung durch die Presse. Uns als Katholiken interessiert mehr ein anderes Wort von ihm, „daß kaum etwas so feststehe, wie die Tatsache, daß die Presse je länger je mehr das gesamte geistige Massenleben der Völker bestimme".

Wenn auch auf die katholische Kirche das Wort Carlyls nicht zutrifft: „Die wahre Kirche von England besteht zurzeit aus den Herausgebern der Zeitungen, die täglich dem Volke predigen", so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß auch innerhalb der katholischen Kirche die religiöse Anschauung, das Glaubens- und Sittenleben vieler Familien, ganzer Gemeinden, ja selbst mancher Staaten durch die Presse schon bestimmt worden ist.

Wo einmal in einer Familie ein kirchenfeindliches Blatt sich eingenistet hat, da wird der Pfarrer vergeblich predigen. Er kann es ohnedies nur einmal in der Woche und nur zu einer bestimmten, nicht jedem passenden Stunde. Das Blatt aber kann es sechs- und siebenmal und noch öfter; und zu jeder Zeit des Tages, selbst der Tisch und in der Ruhe. „Der Glaube kommt vom Hören", sagt der Apostel. Er hat nur mit der damaligen Art der Uebermittelung von Glaubenswahrheiten gerechnet. Wer aber nichts mehr hört und nichts mehr liest, dem klingen bald überhaupt nicht mehr die Glocken ans Ohr. Den Weihrauchduft verdrängt das Parfüm, welches das Leibblat, in der Familie verbreitet. Und in dieser kirchlich gleichgültigen oder gar kirchenfeindlichen Atmosphäre wachsen die Kinder heran. Und leider lesen diese öfter die Zeitung, als die Eltern vermuten, und mehr heraus, als ihnen lieb ist. Das Wort der Schrift: „Hat der Jüngling seinen Weg gewohnt, wird er nicht davon abweichen, auch wenn er alt geworden ist", findet eine ganz auffällige Bestätigung den Tageszeitungen gegenüber. Wie könnte es auch anders sein, wenn nach den Erfahrungen des verstorbenen Bischofs Busch von Speyer „es doch selbst gereiften und gebildeten Männern nicht möglich ist, ohne tiefgreifende Schädigung ihres Glaubens lange Zeit das feindliche Wort zu vernehmen, stets in einer widerchristlichen Literatur Belehrung zu suchen und gleichsam im vergifteten Luftkreis zu atmen".

Der wirksamste Missionar für Erhaltung und Verbreitung der christl. Glaubenslehre ist daher derjenige, der mithilft, daß in jeder katholischen Familie eine katholische Tageszeitung gehalten wird. (Lebhafter Beifall.) Gewiß ist der Bonifatiusverein absolut notwendig, um die in der Zerstreuung lebenden Katholiken der Kirche zu erhalten. Aber der Heilige Vater Pius X. mahnt bei ähnlicher Gelegenheit den Domherrn Ardent von Limoges:

„Vergeblich würdet ihr Kirchen bauen, Missionen halten, Schulen gründen; all eure guten Werke all eure Anstrengungen wären ohne Erfolg, wenn ihr nicht zugleich die Verteidigungs- und Angriffswaffe der katholischen Presse handhaben würdet." (Beifall.)

Gewiß sind heutzutage auch die verschiedenen katholischen Vereine notwendig. Aber wer nicht durch das gemeinsame Band einer katholischen Zeitung ständig mit dem Verein verbunden ist, wer nicht die im Verein verfochtenen Ideen und Ziele auch in seiner Familie bekennt durch Halten einer katholischen Zeitung, der bleibt ein totes Mitglied. Einem katholischen Verein angehören, ohne ein katholisches Blatt zu halten, könnte fast zur Vermutung führen, als ob nicht die innere Ueberzeugung das wesentliche Motiv für den Beitritt gewesen sei.

Notwendig und ganz unschätzbar für Erhaltung des Glaubens und schließlich unsere katholischen Orden. Aber diese „schönsten Früchte am Baume der katholischen Kirche" schrumpfen ein, wenn nicht „die Blätter" neue Nahrung zuführen; sie werden unbarmherzig abgeschüttelt beim ersten Sturme, der über das Land dahinbraust, wenn nicht „die Blätter" vorbeugend Schutz gewähren. Ich denke, Frankreich und Portugal reden laut genug.

Vor der Kirche von Reims — wohl auch vor anderen Kirchen Frankreichs — werden jetzt an die Besucher Gebetszettel ausgeteilt, worin für Ausbreitung der katholischen Presse gebetet wird, u. a. mit den Worten: „Laßt uns mehr und mehr verstehen und beweinen die traurige Verwüstung unter den gläubigen Christen durch die schlechte Presse die gleich verderblich für Glaube und Sitten, deinen Sohn schmäht, seine Kirche verleumdet und Aergernisse verbreitet. Flöße uns ein, hl. Jungfrau, ein mutiges Verlangen, diese gottlose Presse zu entfernen aus den Familien, wo sie ihre Verwüstung anrichtet, und überall zu verbreiten die christliche Presse."

Etwas spät kommt diese Ligue de l'Ave Maria, welche von ihren Mitgliedern verlangt, daß sie niemals ohne schwerwiegende Gründe irgend eine Zeitung kaufen oder lesen, welche die Religion oder die Moral angreift, andere vom Halten solcher Blätter abbringen und die gute Presse verbreiten. Hätte man beachtet, was im Jahre 1877 der Präsident der französischen Vinzenzvereine, Msgr. Baudon, vorausgesagt: „Wenn die Katholiken sich der Presse nicht mit mehr Interesse annehmen, so werden ihre Kirchen geschlossen, ihre Klöster entvölkert und ihre Stiftungen in Frage gestellt," dann müßte man nicht mit unendlich größeren Opfern heute wieder zu gewinnen suchen, was damals mit so kleinen hätte erhalten werden können. (Lebhafter Beifall.) Zum Ankauf einer großen Zeitung war damals eine Mission nötig. Man brachte sie auf und baute eine Sühnekapelle dafür. Heute ist sie geschlossen.

Es sind zwar schon 25 Jahre her, aber immer noch ist das Kennzeichen unverwischt, das der hochwürdigste Episkopat Belgiens der schlechten Presse aufgedrückt hat mit dem energischen Schriftzeichen: „Die schlechte Presse sind jene geschriebenen oder gedruckten Werke, unter welchem Titel und in welchem Format sie auch immer erscheinen, in denen die katholische Religion in positiver Weise, sei es in ihren Dogmen, in ihren Lehren und in ihrer Autorität, sei es in ihrer Hierarchie, ihrem Oberhaupte oder ihren Dienern, sei es in ihrer Moral, Disziplin oder in ihrem Leben angegriffen wird."

Kübel voll gärender Druckerschwärze hat die schlechte Presse über jeden Bischof und Geistlichen ausgeschüttet, der es wagte, vor ihr zu warnen; das Kainzeichen vermochte sie damit nicht wegzuwischen. Aber selbst, wenn sie klug wären, durch Stillschweigen sich nicht zu verraten, so hat der göttliche Lehrmeister für solche Fälle ein anderes untrügliches Kennzeichen gegeben; „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." (Beifall.) Diese Früchte kennzeichnete der Literarhistoriker Adolf Bartels vor kurzem mit den Worten: „Gesittung und Sittlichkeitsgefühl, ohne die ein Volk nicht existieren kann, sind zum guten Teil schon in die Brüche gegangen. Es paßt so ziemlich alles bei uns auf die Zustände im zerfallenen Römischen Kaiserreich. Mißverstehen Sie nicht", fügte er bei, „ich denke nicht, den Sittenrichter zu spielen, ich weiß als Historiker, daß alle Zeiten ihre Schwächen gehabt haben. Jedoch eine so systematische Verwirrung der Begriffe über sittliche Dinge, wie in unserer Zeit, ist nie und nimmer betrieben worden, nicht einmal in Frankreich vor der Revolution; konnte damals auch gar nicht betrieben werden, denn es fehlte ja das Mittel dazu, die allgemein verbreitete Presse."

Professor Bartels, Literarhistoriker in Weimar, kommt sicher nicht in den Verdacht, ein „römischer Finsterling" zu sein, so wenig, wie der größte Kulturkämpfer Frankreichs, Hr. Combes, der am 29. März 1908 in der N. Fr. Presse eingestand: „Man kann ohne Verlegenheit behaupten, daß die radikale und sozialistische Presse der katholischen Kirche in Frankreich zwei Drittel, vielleicht drei Viertel ihrer Gläubigen entrissen hat." Respekt vor den Gegnern, die ehrlich ihre Absichten eingestehen. Größer ist die Gefahr von seiten jener, die sie vorsichtig verschleiern oder unter dem Aushängeschild der „Farblosigkeit" das unschuldigste Gesicht der Welt machen. Abgesehen davon, daß solche Organe, Generalanzeiger und sogenannter Amtsverkündiger, unserer Presse Luft, Licht und Nahrung entziehen, es gibt in Wirklichkeit keine farblosen Blätter.

Es ist unmöglich, in gleicher Weise Juden und Christen, Sozialisten und Konservativen zu gefallen, wenn man nicht die höchsten Fragen in Kirche und Staat totschweigen will. Dann aber ist farblos — blutlos. Wer mir nichts meldet von den Leiden und Sorgen meiner Mutter, der Kirche, wer ihre Großtaten in der Welt behutsam verschweigt, der gleicht dem Hehler, der nicht warnt, wenn Gefahren drohen, nicht hilft, sie abzuwehren, nicht zu raten wagt in Bedrängnissen, nicht zu rufen, wenn wir getreten werden, der paßt nicht als Hausgenosse in meine Familie. Deutlicher hat niemand über solche „neutrale" Menschen geurteilt als der Stifter der katholischen Kirche mit den Worten: „Wer nicht für mich ist, ist wider mich; wer nicht mit mir erntet, der zerstreut." Lebhaft steht mir noch in Erinnerung eine Szene vom Katholikentag in Koblenz im Jahre 1890. Der in diesem Jahre verstorbene Prälat Dr. Schaedler, dem ich auch in dieser Stelle für seine Wertschätzung der Presse und seine Tätigkeit in und für die katholische Presse ein dankbares Gedenken weihen möchte, sprach damals von der Gefahr, die uns aus dem Ueberwuchern der farblosen Presse drohe und zitierte den bekannten Vers:

„Zum Hassen oder Lieben wird alle Welt getrieben!
's bleibt keine andre Welt. Der Teufel ist neutral."

Stürmische Heiterkeit und Beifall folgte diesen Worten. Der Redner machte damals eine kleine Pause und fuhr dann fort: „Es ist ja nicht wahr. Der Teufel ist gar nicht neutral. Und auch nicht das kleine Preßteufelchen."

Man kämpft nicht gegen Maschinengewehre mit der Feuerspritze. Nicht mit Generalanzeigern gegen die scharfen Geschosse der Kirchenfeinde. Den allgemeinen Angriff der Gegner können wir nur abschlagen, wenn wir ebenso gute und moderne „Maschinengewehre des Gedankens" aufstellen und dafür sorgen, daß alle katholischen Familien dahinter stehen. Da fehlts aber noch weit; Liberale, sozialdemokratische und parteilose Blätter verhalten sich zu den katholischen Blättern wie 10:1. Herr Keppi hat in einer sehr beachtenswerten statistischen Studie über die Zeitungen Elsaß-Lothringens gefunden, daß 58 Prozent der katholischen Haushaltungen überhaupt kein Blatt, 74 Prozent aber keine katholische Tageszeitung halten. Aehnlich dürfte es auch in manch anderen katholischen Gegenden stehen. Wie lange wird es noch dauern, daß solche ungedeckte Posten uns nicht für immer verloren gehen?

Es war am 10. Juni dieses Jahres im Deutschen Reichstag in der 158. Sitzung bei der Beratung der Militärvorlage, da konnte der sozialdemokratische Redner Noske dem Kriegsminister folgende Worte entgegenschleudern: „Der Herr Kriegsminister mag ja ein starker Mann sein, aber die Sozialdemokratie hat Machtmittel zur Verfügung, an die die seinigen nicht heranreichen... Alle Ihre Kampfesmittel gegen die Sozialdemokratie zerschellen schon daran, daß wir die Möglichkeit haben, jeden Tag mehr als eine Million sozialdemokratischer Zeitungen in das Volk hineinzuwerfen. Sie werden sich mit der Tatsache ab-

zufinden haben, daß allen Ihren Maßregeln zum Trotz die Zahl der Familien immer größer wird, in denen die jungen Männer, die einst das Heer bilden, im sozialdemokratischen Geiste erzogen werden."

Niemand, der im praktischen Leben draußen steht, wird die große Gefahr verkennen, die eine derartige systematische Verhetzung gegen alle Autoritäten mit sich bringt. Glauben Sie, daß eine Familie wieder so leicht für Kirche und Gott gewonnen wird, wenn erst einmal die jungen Männer im sozialdemokratischen Geiste erzogen sind? Eine noch größere Gefahr kündet uns aber der sozialdemokratische Rechenschaftsbericht für den Parteitag in Jena an. Danach stellen fünf Sechstel aller im letzten Jahre Neuorganisierter die Frauen. Wenn das Gift erst einmal in das Herz der Familie gedrungen ist, dann ist eine Hülfe überhaupt ausgeschlossen.

Was hilft alle Medizin, wenn sie der Kranke überhaupt nicht einnimmt? Was nützen die besten Beschlüsse und schönsten Anregungen der Katholikentage, wenn sie nicht mehr Einlaß finden in der katholischen Familie, weil schon der rote Gast dort Hausrecht erworben hat?

Von all den guten Werken, die auf den Katholikentagen empfohlen werden, dünkt mir daher keines besser, als die Unterstützung der katholischen Presse. Von all den wichtigen Aufgaben, deren Durchführung uns hier nahegelegt wird, scheint mir keine vordringlicher, als die Förderung der katholischen Presse. Mit ihr und durch sie werden auch alle anderen Aufgaben und guten Werke gefördert. Denn erst die Presse macht sie dem katholischen Volke bekannt; sie empfiehlt, verteidigt und sichert sie für die Zukunft. Darum höchstes Ziel: „In jede katholische Familie eine katholische Zeitung!" (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Seit den schönen Tagen von Mannheim im Jahre 1902 war es den deutschen Katholiken nicht mehr vergönnt, den berühmten Kanzelredner Pater Bonna Ventura aus Berlin zu vernehmen. Mit hinreißender Beredsamkeit fesselt er heute die große Versammlung, indem er über die Entchristlichung des öffentlichen Lebens sprach. Er verkündete einen neuen Kreuzzug des 20. Jahrhunderts, er möchte das Kreuz in die Seelen leuchten lassen. Noch ragen die alten mächtigen Dome zum Himmel empor, noch lebt der Einfluß des Christentums in Millionen von Menschen und doch dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben und uns der wachsenden Entchristlichung des öffentlichen Lebens nicht verschließen. Das Leben der gegenwärtigen Menschheit trägt unverkennbar unchristliche Züge, man gibt sich bei gewissen Gelegenheiten noch einen christlichen Einschlag, aber unbestritten ist es, daß die Wege des öffentlichen Lebens sich vom Christentume abgewendet haben. Vergebens sucht man das Kreuz in unserer großen Politik. Die Großmacht Wissenschaft bemüht sich, die Tempel des Glaubens niederzureißen. Freimaurerei und Freidenkertum, Sozialdemokratie arbeiten an der Entchristlichung des Volkes. Wir lebten in der Erinnerung an das konstantinische Konzil, wir wollen aber nicht nur von Erinnerungen leben, sondern von Taten. Gewiß, die Abkehr von Gott, das Elend der Welt ist groß. Aber die Kirche hat die Macht in sich, alle Sünden zu tilgen. Sie kann Gott und den Himmel durch ihr Wort auf die Erde wiederbringen. Möge unserer Zeit ein neuer Konstantin erstehen, der den Menschheit ein neues Osterfest bereitet.

Hierauf betrat Bischof Benzler von Metz die Tribüne und konstatierte mit freudigem Dank, daß die Tage von Metz die katholische Einigkeit neu gefunden habe. In ihnen wurden die Banden der Liebe noch fester geschlungen. Wenn wir auseinandergehen, so bleiben wir doch im Geiste einig, einig untereinander, einig mit dem heiligen Vater in Rom.

Hierauf erteilten die gesamten anwesenden Bischöfe gemeinsam der andächtig niederknieenden Menge ihren Segen. Noch einmal rief uns der Präsident den schönen Gruß: Gelobt sei Jesus Christus zu, man schüttelt sich die Hände auf Wiedersehen in Münster.

Metz, 21. Aug.

In der heutigen Tagung wurden zunächst in der 5. geschlossenen Versammlung der Rest der noch vorliegenden Anträge aufgearbeitet.

Generalsekretär Weydemann, Straßburg, begründete einen Antrag über Obdachlosen- und Wandererfürsorge. Er führte aus: Die Obdachlosen- und Wandernot wachse von Jahr zu Jahr, besonders sei auch die Zahl der aus den sogenannten besseren Ständen stammenden Obdachlosen sehr im Steigen begriffen. Geradezu erschreckend sei die Zahl der jugendlichen Obdachlosen, die immer mehr zu steigen scheine. Am schlimmsten stehe es bei den aus dem Auslande abgeschobenen mittellosen Wandern. Schlimmer noch als die äußere Notlage, die nicht selten jeder Beschreibung spottet, sei die innere, religiöse und sittliche Verwahrlosung. Eine Fürsorge für diese Klasse von Armen sei seit Jahrzehnten mit Erfolg organisatorisch angebahnt, besonders unter der Mithilfe der protestantischen inneren Mission. Diese Fürsorgebestrebungen seien von dem Bodelschwinghschen Gedanken geleitet, daß nicht durch unentgeltliche Almosen, sondern durch Dienstleistungen und durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit diese Leute einem geordneten Leben erhalten oder wiedergewonnen werden müssen.

Der Redner fuhr fort: Die Katholiken sind auf diesem Gebiete gegenüber den Protestanten zurückgeblieben. Immerhin haben auch die Katholiken mit Erfolg an diesen Bestrebungen mitgeholfen. Aber hier muß noch viel mehr geleistet werden. Gerade jetzt sei es für die katholische Charitas notwendig, ihre Kräfte für diese Arbeit zu stählen und einzusetzen, da die Behörden überall beginnen, die Wanderfürsorge zu regeln, bis jetzt durchweg unter Heranziehung der inneren Mission. Der Redner beantragt, die Entschließung anzunehmen:

Die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands weist die Glaubensgenossen auf dieses lang vernachlässigte Arbeitsfeld der Charitas hin und empfiehlt vor allem die bestehenden Vereine und Anstalten für Wanderer-Armenfürsorge der besonderen Unterstützung der Katholiken. Die religiösen und sozialen Vereine werden gebeten, in dem nächstjährigen Vortragsprogramm die Obdachlosen- und Wandererfrage eingehend zu berücksichtigen. Allen Anstalten und Vereinigungen, die sich mit diesen Bestrebungen befassen, wird der Anschluß an die „Vereinigung zur Förderung der Wanderer-Armenfürsorge (Freiburg i. B.) dringend nahegelegt."

Der Redner empfahl die Heilsarmee zum Vorbilde. Man dürfe nicht warten, bis die Leute selbst kommen, man müsse sie aufsuchen, man müsse hinabsteigen in die Kaschemmen und unterirdischen Lasterhöhlen.

Hierauf wurde der Antrag angenommen.

Der nächste Antrag behandelte die Fortbildungsschule. Darin fordert die Katholikenversammlung in Uebereinstimmung mit dem Episkopat, daß an allen Fortbildungsschulen ein dem Alter der Schüler entsprechender Religionsunterricht als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt wird.

Der Antrag wurde von dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Marx, Düsseldorf, begründet und einstimmig angenommen.

„Die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erklärt, daß es nicht nur für die Volksschule, sondern auch für die gehobene Volksschule von Bedeutung ist, daß der gesamte Unterricht von konfessionellem Geiste durchweht sei und die Erziehungstätigkeit in diesen Schulen mit der Erziehungstätigkeit der Kirche in enger Verbindung stände. Wo ein Bedürfnis zur Einrichtung deutscher Schulen vorliegt, sei ihre Einrichtung mit allen Mitteln auch unter finanziellen Opfern zu betreiben. Erweise sich dieses wegen der geringen Zahl von Schülern oder aus anderen Gründen für undurchführbar, so müsse volle Parität den Katholiken gegenüber gefordert und dafür gesorgt werden, daß die freie Tätigkeit der Kirche zur vollen Geltung komme.

Zur Frage der Kinomatographentheater wurde eine Entschließung angenommen, in der die 60. Versammlung der Katholiken Deutschlands erneut mit allem Nachdrucke auf die außerordentliche Bedeutung des Kinomatographenwesens als modernes Fortbildungs- und Unterhaltungsmittel in Sonderheit für die Schulen und für die Jugendpflege hinweist, aber bedauert, daß der staunenswerte technische Fortschritt, den die Erfindung des Kinomatographen darstelle, noch nicht in gleichem Maße zu einem Kulturfortschritt geworden ist. In dem Kampfe gegen die bestehenden ethischen und ästhetischen Auswüchse, vor allem aber für die positive Verwirklichung der Verwendungsmöglichkeiten des Kinomatographentheaters für unsere Volksschule erscheine ihr deshalb ein weit energischeres Interesse von Reich, Staat, Gemeinde, Volksbildungsvereinen und der privaten Initiative unbedingt notwendig. Die Generalversammlung empfiehlt daher:

1. die reichsgesetzliche Einführung der Konzessionspflicht für Kinomatographentheater;

2. die reichsgesetzliche Regelung der Film- und Plakatzensur;

3. die Regelung des Besuches der Kinder bezw. Jugendlicher der Kinomatographentheater dahin, daß Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren der Besuch öffentlicher Vorstellungen auch in Begleitung der Eltern ganz verboten wird, ausgenommen die besonders als Kindervorstellungen bezeichnete Vorstellungen. Hier dürfen nur solche Bilder vorgeführt werden, die vorher von der Lehrerschaft und Geistlichkeit gebilligt sind;

4. Vorschriften über den Bau, Feuer- und Sicherheitspolizeiliche Anordnungen und über die Theaterräumlichkeiten.

Schließlich empfiehlt die Versammlung eine nachdrückliche Unterstützung der Gemeinde-Kino-Reformbewegung, sowie der jetzt schon fertigen Kino-Reform-Institute, die eine ethische und ästhetische Hebung des Kinos anbahnen wollen.

In der Besprechung führte Hüttermann (M.Gladbach) Beispiele dafür an, daß durch die Kinos Mord und Ehebrüche vorgekommen sind.

Hier müsse gesetzlich eingegriffen und die Konzessionspflicht eingeführt werden. Man müsse nach dem Vorbilde Württembergs eine Kinogesetzgebung schaffen, damit Streitereien über die Zensur verstummen. In Württemberg sei eine eigene Zensurbehörde geschaffen worden, die ausdrücklich die Berliner Zensur nicht als maßgeblich anerkenne. Außerdem würden in Württemberg die Kinos auch noch am Orte selbst kontrolliert. Die Katholiken seien an sich Freunde des Kinos, nur wollten sie nicht schlechte Bilder vorgeführt sehen. (Beifall.)

Weiter wurden Anträge angenommen, die den engeren Zusammenschluß der akademisch gebildeten Jugend zum Ziele haben, zum Zwecke der Stärkung ihrer religiösen Ueberzeugung, der Anregung zu deren praktischer Mitteilung und entschiedenen Vertretung, die zur Wiedergewinnung der seitwärtsstehenden notwendig ist.

Es wurde weiter die deutsche Gesellschaft für christliche Kunst empfohlen, auch zur Unterstützung des Borromäusvereins wurde aufgefordert.

Damit sind alle Anträge erledigt.

Die bisherigen Mitglieder des Zentralkomitees wurden wiedergewählt und die fünfte geschlossene Versammlung hatte ihr Ende erreicht.

Der Verband katholischer Kaufleute

trat am Dienstag auf dem Katholikentag durch zwei Veranstaltungen hervor. Am Nachmittag veranstaltete er die übliche geschäftliche Sitzung, die der Vorsitzende des Vereins Argentina (Straßburg) leitete. Der Vorsitzende des Verbandsvorstandes, Dr. Tewes (Essen), gab einen Ueberblick über die wichtigen Beschlüsse und Kundgebungen der Leipziger Hauptversammlung. Er begründete insbesondere die am 1. Oktober in Kraft tretende Erhöhung des Verbandsbeitrags, welche der Verwaltung in Zukunft nahezu die doppelten Mittel zur Verfügung stellt, die Errichtung von Landesgeschäftsstellen, die Herausgabe eines Sonderorgans für die Vereinsvorstände und Mitarbeiter in Gestalt der Monatsblätter, sowie die planmäßige Einleitung einer großzügigen Winterorganisation.

Allseitiges Interesse fand danach die Aussprache über die Agitation in Elsaß-Lothringen. Der Gedanke der K. K. V. hat sich nur langsam und sehr schwer im Reichslande durchgesetzt. Ueber Straßburg und Metz ist erst in den letzten Jahren Hagenau und Schiltigheim, im letzten Winter Zabern, vor wenigen Wochen Saarburg gegründet worden. Durch die Zusammenfassung der bestehenden Vereine in einen Elsaß-Lothringischen Landesverband, der als besonderer Gau dem Gesamtverbande angegliedert wird, hofft man die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Propaganda zu schaffen. Die von den Interessenten hierfür vorgebrachten Gründe wurden von den Teilnehmern vollauf gewürdigt, und dürften auf Berücksichtigung seitens des Verbandes rechnen. In einer ganzen Reihe von Plätzen, namentlich Forbach, Saargemünd, Schlettstadt, Colmar und Mülhausen sind Neugründungen vorbereitet. Dasselbe gilt vom benachbarten Saargebiet. Die Versammlung beherrschte das freudige Bewußtsein wachsenden Erstarkens und vollster Einstimmigkeit in allen Verbandsfragen.

Abends vereinigte ein Festkommers im großen Saale des Storchen die dem Verband angehörenden Teilnehmer des Katholikentages. Nicht wenige Ehrengäste waren erschienen, an ihrer Spitze das Ehrenmitglied des Verbandes, Geh. Kommerzienrat Cahensly, und in späterer Stunde das ganze Präsidium des Katholikentages, dem auch ein Verbandsmitglied, Herr Hoen, angehört. Schier endlos schien die Zahl der begeisterten Reden, die den regen Zusammenhang des Verbandes mit dem Katholikentag dartaten.

Zunächst betonte in seiner Begrüßungs-Ansprache der Vorsitzende des Metzer Vereins, Herr Feuerstein, daß man in Altdeutschland bis jetzt das alsaß-lothringische Volk ohne seine Schuld verkannt habe. Dies Geständnis möge man jetzt allenthalben verkünden, und zwar so laut, daß es in der Westecke Deutschlands tausendfach widerhalle.

Dr. Tewes bestätigte den Lothringern, daß man die Nichtberechtigung der bisherigen Vorurteile gegen die Bevölkerung der Reichslande erkannt habe; es seien hier Kaufleute, die mit der gleichen Begeisterung für die Verbandsideale erfüllt seien, wie die in Altdeutschland. Der Verband werde in dem Neuland mit seiner glaubensstarken, echt katholisch empfindenden Bevölkerung die Sache des K. K. V. nachdrücklich verbreiten. Redner fährt dann fort:

Seit Monaten hat uns eins bedrückt: der unselige Streit der deutschen Katholiken, der sie in zwei Lager zu zersplittern drohte. Wenn wir auch nicht direkt beteiligt waren, so doch indirekt. Unser ganzes Bestreben war seit Monaten dahin gerichtet, nicht das Sprengpulver abzugeben für die Einigkeit der deutschen Katholiken, weil unser Leitgedanke die Einigkeit des katholischen Deutschlands ist. (Beifall.) Wir freuen uns deshalb um so mehr, daß hier endlich das erlösende Wort gesprochen ist durch den Präsidenten des diesjährigen Katholikentages. Der Friede von Metz bedeutet auch für unseren Verband das Ende vielen Unmuts, und daß wir uns wieder mit ganzer Kraft rückhaltlos der Ausdehnung des Verbandes und der Wahrung unserer Standesinteressen zuwenden können. (Lebhafter Beifall.)

Wir sind eine kaufmännische, paritätische Standesorganisation auf der Grundlage unserer Religion. Das ist unsere hervorstechendste Eigenart, daß wir mit Stolz auf der Brust das Zeichen des Kreuzes tragen. Wenn es gilt, mit der geschlossenen Macht der Organisation für den Glauben einzutreten, wird stets der K. K. V. in vorderster Linie stehen. (Stürmischer Beifall.)

Der nächste Redner war Kommerzienrat Cahensly (Limburg). Er schilderte auf Grund seiner eigenen Erfahrungen die Notwendigkeit der Kathol. Kaufm. Auslandsvereine und forderte die Vereine der Reichslande dringend auf, dahin zu arbeiten, daß es bald auch in den wichtigen Handelsplätzen des benachbarten Frankreichs, vor allem in Havre, Bordeaux und Marseille Katholisch-Kaufmännische Vereine gebe. Weiter mahnt er die katholischen Kaufleute, sich mehr als bisher dem Auslandshandel zuzuwenden und besonderes Augenmerk zu richten auf die Tätigkeit in den deutschen Kolonien und Südamerika.

Die eigentliche Festrede hielt dann der Landtagsabgeordnete Maas (Straßburg). Der K. K. V. bringe dem Katholikentag zu seinem diamantenen Jubiläum zwei Jubelgeschenke dar, zunächst den Beschluß seines Leipziger Kongresses, den geistlichen Beirat im Verbandsvorstande im Hauptamte anzustellen, wodurch bekundet werde, daß man in intensiverer Weise noch mehr als bisher die katholischen Ideale in die Kaufmannswelt, insbesondere in die Jugend, hinaustragen wolle, und zweitens den heutigen Beschluß, die Vereine der Reichslande zu einem Gauverbande zu vereinigen, der in energischer Arbeit, Hand in Hand mit dem Gesamtvorstand, die hohen Ideale des Verbandes ins elsaß-lothringische Volk tragen wolle. Die heutige Versammlung erneuere dem Katholikentag das Versprechen, die Prinzipien der Gerechtigkeit und Liebe in der kaufmännischen Standesbewegung stets hochzuhalten. Der Wahlspruch jedes K. K. Vereines sei: Christ ist mein Name, Katholik mein Zuname! (Lebhafter Beifall.)

Prof. Meyers (Luxemburg) erfreute hierauf die Versammlung durch eine schwungvolle Lobrede auf den K. K. V. Er rühmte den Vereinen besonders nach, daß sie — oft unter Aufbietung großer Opfer — so viele populärwissenschaftliche Vorträge organisierten. Er habe gefunden, daß gerade der deutsche katholische Kaufmannsstand stets einen unverwüstlichen, erhebenden Indealismus an den Tag lege. Braucht euren Glauben und eure starke Lebenskraft, denn alles Glück ist darauf aufgebaut!

Im Auftrage des Präsidiums des Katholikentages rief hierauf Abg. Hoen, der Erste Vizepräsident, dem Verbande den Wunsch zu: Beherrschet die Welt, macht euch untertan ihre Reichtümer, ihre irdischen — aber auch die geistigen — Güter! Es folgten noch weitere Reden, die alle eine begeisterte Anhänglichkeit an den Verband zum Ausdruck brachten. Mit den Reden wechselten frohe Gesänge und Konzertdarbietungen.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 22. August.

† **Herr Hermann Stahlschmidt,** Buchhalter der Firma Wilhelm Werhahn, ist gestern einem Schlaganfall, den er auf einer Geschäftsreise vor einigen Tagen erlitten hat, im Krankenhause zu Gotha erlegen. Der Tod des ausgezeichneten Mannes wird in weiten Kreisen der Bürgerschaft, besonders in der kaufmännischen Welt, lebhafte Teilnahme erwecken. Hat sich der Verstorbene doch lange Jahre als zweiter Vorsitzender des katholischen kaufmännischen Vereins Novesia große Verdienste um die junge Kaufmannschaft erworben. Das Vertrauen der gesamten kaufmännischen und technischen Vereine unserer Stadt hatte ihn an die Spitze der sozialen Kommission dieser Vereine berufen, wo er auf sozialem Gebiete eifrig tätig war. In seiner Vaterstadt wird man dem liebenswürdigen Menschen und stets hilfsbereiten Berater ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Rekrutenfürsorge. Zum dritten Vortrags- und Uebungsabend hatten sich weit über 200 Rekruten eingefunden. 20 Neuanmeldungen erfolgten Ebenso zahlreich wie an den vorherigen Abenden, waren die Herren vertreten, welche die praktischen Uebungen übernommen haben Herr Hauptman d. L. Hoffmann, begrüßte die Anwesenden und dankte allen für ihr Erscheinen und erteilte zunächst das Wort Herrn Lehrer Watermann. Derselbe verbreitete sich in längerem Vortrage über Sedan, in welchem den jungen Rekruten der Opfermut der Kämpfer von 1870—71 vor Augen geführt wurde und schloß mit einem begeisterten Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Sodan nahm Herr Pfarrer Brucherseifer von St. Marien das Wort und behandelte in seinem Vortrage in einer herzenswarmen schwungvollen Rede die Berufstreue und Glaubenstreue des Soldaten. Ein reines Herz und gläubiges Gottvertrauen seien der beste Schutz gegen alle Fährnisse des Soldatenlebens in ihren Wurzeln das echte deutsche Soldatentum. Zum Schlusse seines Vortrages machte Herr Pfarrer Brucherseifer noch bekannt, daß von Samstag den 13. September, abends ab, bis einschließlich Dienstag den 16. September geschlossene Rekrutenexercitien hier in Neuß abgehalten werden. Die Unterbringung sowie Verpflegung für diese Zeit erfolgt für die Teilnehmer kostenlos in dem Neubau des Alexianerklosters. Anmeldungen nehmen entgegen Herr Dechant Ofermanns, Herr Pfarrer Brucherseifer und Herr Rektor Geller, sowie die übrigen Herren der Pfargeistlichkeit Nach diesen mit großer Aufmerksamkeit und großem Beifall aufgenommenen Vortrage dankte der Herr Vorsitzende den Herren Rednern im Namen der Anwesenden Auf allgemeinen Wunsch findet der Vortragsabend in der komenden Woche gleichfalls wieder am Mittwoch punkt 8½ Uhr statt. Während der praktischen Uebungen wurde an die Rekruten das vom Komitee beschaffte Heftchen „Der Rekrut", sowie ein Liederbuch, welches die von Sr. Majestät dem Kaiser bestimmten Marschlieder enthält, verteilt. In Anbetracht der großen Anzahl Teilnehmer an den Uebungsstunden, wäre es sehr erwünscht, wenn sich noch mehrere Herren an der praktischen Ausbildung beteiligen würden. Alle sind herzlich willkommen.

O Neußer Volksbadeanstalt. Die Badeanstalt ist am Kirmessamstag morgens von 7—12¾ Uhr und nachmittags von 2—8 Uhr geöffnet. Das Damenschwimmbad wie sonst von 9—11 Uhr morgens. Das Volksbad von 4½—8 Uhr. Am Kirmessonntag ist die Badeanstalt morgens von 9—11½ Uhr geöffnet. Montag und Dienstag Herrenschwimmbad morgens von 8½—9½ und 10½—12 Uhr. Damenschwimmbad von 9½—10½ Uhr morgens. Wannen- und Brausebäder von 8½—12 Uhr. Nachmittags bleibt die Anstalt geschlossen.

Sport.

— Dem Jockey Sumter ist wegen seines ungehörigen Betragens gegen einen anderen Jockey nach dem Drusus-Flachrennen zu Neuß am 27. Juli die Reitlizenz auf acht Tage, vom 18. August einschließlich bis 25. August einschließlich entzogen worden.

Aus dem Landkreise Neuss.

-!- Von der Erft, 22. Aug. Die wenigen schönen Tage, die uns in der letzten Zeit beschert waren, sind von unseren Landwirten eifrig benutzt worden, um die Getreidefelder zu leeren. Es war der Arbeit zwar viel, da des unbeständigen Wetters wegen alles mit Hast hintereinander eingeholt wurde. Die Leute hatten aber dafür auch nicht unter der Glut des „Erntewetters" zu leiden, sodaß die Arbeiten schneller von statten gingen. Korn und Weizen sind soweit gedroschen, daß man über das Ergebnis einen Ueberblick hat. Die Ernte ist, was Quantität angeht, eine ganze. Ich möchte wohl sagen, sie übertrifft sogar die von 1911. Es kommt dies auch wohl daher, daß beim Auf- und Abladen der geringen Dürre wegen, weniger Körner ausrieseln. Der Weizen bringt stellenweise 8 Sack. Was die Qualität angeht, so wird vielfach behauptet, daß sie sehr gut sei. Jedoch wird dies erst das Mehl zeigen können, ob es bei der geringen Sonnenwärme einen genügenden Stärkegehalt hat. Mit dem Schnitt des Hafers hat man erst vor kurzem begonnen. Wegen der Lagerung erfordert dieser eine zeitraubende Arbeit. Die Frühkartoffeln sind soweit ausgemacht und haben eine gute Ernte gegeben, wenn sich auch hier und da Fäulniseinsätze zeigten. Die Rüben stehen recht üppig und versprechen eine ausgezeichnete Ernte.

Ganz auffällig sind in diesem Jahre die Stangenbohnen. Sie tragen ein mächtiges Laub, welches bis über die Stangen hinweg geht. Auch der Blütenstand war nicht so schlecht, und dennoch ist der ganze Behang gleich 0. Auf den allermeisten Feldern findet man fast gar keinn Bohnen.

⨯ Horrem bei Dormagen, 22. Aug. Ein bissiger Hund fiel auf der Landstraße eine vorbeikommende Dame gestern unversehens an. Er zerriß ihr die Kleider und brachte ihr Bißwunden bei, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Allrath, 20. August. In der letzten, unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Harnisch, Grevenbroich, abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, im nächsten Frühjahre den Marktplatz und den Pfad zur Kirche mit Linden zu bepflanzen. Die übrigen Gemeindewege seien zur Baumanpflanzung ungeeignet, weil sie zu schmal seien. Das Anbringen von Blumenkästen an den Häusern soll gefördert werden. Zu diesem Zwecke wurde ein angemessener Betrag bereitgestellt. Zu dem Punkt der Tagesordnung: „Förderung des Gemüse- und Obstbaues", faßte die Gemeindevertretung keinen bestimmten Beschluß. Es wurde betont, daß die Verhältnisse in Allrath für die Ausdehnung des Gemüsebaues nicht günstig seien, namentlich weil kein ausreichendes Absatzgebiet und kein geschultes Arbeitspersonal vorhanden sei. Zur Förderung der Jugendpflege soll ein geeigneter Platz für Spiel- und Sportzwecke bereitgestellt werden. Von der Beschaffung von Turn- und dergleichen Geräten wurde Abstand genommen. Die Gemeindevertretung beschloß sodann, die Lustbarkeitssteuerordnung abzuändern. Es sollen fürderhin für jedes Tanzvergnügen bis 12 Uhr nachts 30 Mark und für jede angefangene weitere Stunde 10 Mark mehr an Lustbarkeitssteuer erhoben werden. Für die Hauptkirmes soll es bei der bisherigen Gepflogenheit bleiben, wonach für jede Tanzbelustigung 10 Mark täglicher Abgabe erhoben werden.

☐ Grevenbroich, 21. Aug. In bewußtlosem Zustande wurde ein Arbeiter in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, dem in einem Neubaue in Neuenhausen ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen war. Der Verletzte hat eine schwere Gehirnerschütterung davon getragen.

☐ Neukirchen b. Grevenbroich, 20. August. Herr Pfarrer Dr. Jg. Schmitz, der von 1903-1910 hier sehr segensreich tätig war, feierte gestern das 25jährige Priesterjubiläum in seinem neuen Wirkreise als Stadtpfarrer von St. Luzia in Stolberg, wohin er von hier als Nachfolger des nach Aachen berufenen jetzigen Stiftspropstes Dr. Kaufmann am 18. April 1910 übersiedelte. Vordem war Stadtpfarrer Dr. Schmitz Geheimsekretär des Erzbischofs Simar.

* Widdeshoven, 21. Aug. Unter dem Schweinebestandes des Landwirtes Heinrich Tils zu Haus Leusch ist die Schweineseuche festgestellt worden. Infolge dessen wurde das Gehöft gesperrt.

§ M. Gladbach, 21. Aug. Ferienstrafkammer.) Wegen 5 *M* 6 Monate Gefängnis erhielt der Tagelöhner Hub. E. aus Rath bei Schloß Dyck. Der Angeklagte hatte sich zu Anfang dieses Jahres beim Gutspächter Str. auf Dammerhof bei Kapellen als Knecht verdungen, aber den Dienst nicht angetreten, sodaß der Gutspächter um die 5 *M* betrogen wurde. Der Angeklagte, welcher es in fast 100 anderen Fällen ebenso gemacht hat, befindet sich wegen Betrug im Rückfall. — Arbeiter Josef P. aus Hoisten sprach am 17. April cr. beim Lehrer Z. daselbst vor, wobei er sich des Hausfriedensbruchs schuldig machte. Außerdem beleidigte er den Lehrer. Der erste Richter hatte ihn mit insgesamt 39 *M* Geldstrafe belegt, wogegen er Berufung einlegte. Heute blieb es beim ersten Urteil.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 22. August.

✕ **Verkehrsverein und Detaillistenverein** haben kürzlich in gemeinsamer Sitzung die Frage der Schaffung von Kleinbahnen zwischen der Stadt Neuß und dem Landkreis Neuß besprochen und sind dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß die gesamten wirtschaftlichen Interessen sowohl der Stadt als auch des Landkreises die Schaffung von Kleinbahnen als dringend wünschenswert erscheinen lassen. Beide Vereine sehen als Bahnen, deren schleunigster Bau zu fordern wäre, die folgenden Strecken an:

1. Neuß—Römerstraße—Handweiser—Büderich,
2. Neuß—Kreitz—Grefrath—Lüttenglehn—Glehn,
3. Neuß—Weckhoven—Hoisten—Neukirchen—Langwaden—Wevelinghoven, insbesondere aber
4. Neuß—Grimlinghausen—Uedesheim—Stüttgen—Zons bzw. Dormagen.

Beide Vereine bitten die interessierten Körperschaften und Vereine auch ihrerseits zu dieser Frage Stellung zu nehmen und ihnen hierüber Mitteilung zukommen zu lassen.

Rheinland-Westfalen.

* Köln, 21. Aug. Die hiesige Handelskammer hat an die Stadtverordnetenversammlung die Einladung zu einer gemeinsamen Informationsreise durch alle niederrheinischen und niederländischen Häfen bis Antwerpen ergehen zu lassen. Wie die Handelskammer mitteilt, werden auch mehrere Kommissare aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten an dieser Informationsreise teilnehmen.

* Köln, 21. Aug. Mittwochabend unternahmen zwei junge Burschen mit einem sechszehnjährigen Dienstmädchen eine Automobilfahrt. Auf der Militärringstraße stieß das Auto mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei das Mädchen herausgeschleudert wurde. Es erhielt innere Verletzungen und wurde ins Antoniushospital in Bayenthal geschafft. Der eine junge Mann wurde schwer verletzt, so daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Der andere dagegen wurde leicht verletzt. Das Mädchen ist gestern den Verletzungen erlegen.

* Bonn, 20. Aug. Große Freude hatte gestern morgen ein Fischer am Rhein bei seinen nicht immer dankbaren Arbeit. Er fing mit Angel und Schnur einen Barben im Gewichte von annähernd 5 Pfund.

* Rondorf, 21. Aug. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich diese Nacht auf der Bonner Straße vor Rondorf, indem ein Auto mit einem Fuhrwerk zusammenstieß. Im Automobil saßen drei Herren, eine Dame und ein Chauffeur. Die Dame wurde durch den harten Anprall aus dem Automobil herausgeschleudert und blieb schwer verletzt liegen; man brachte sie ins Antonius-Hospital, wo sie hoffnungslos daniederliegt.

Kirchliches.

* Fulda, 21. Aug. Die Bischofskonferenz wurde heute nachmittag mit einer Andacht geschlossen.

Eigene Depeschen.

Gold am Kongo?

* Brüssel, 21. Aug. In der Kammer wurde gefragt, ob die Nachricht des Daily Telegraph von der Entdeckung des Vorkommens von Gold in der Kongokolonie zutreffe. Der Kolonialminister erwiederte, die Regierung könne die Nachricht nicht bestätigen. Sie erscheine ihm ziemlich befremdlich.

Wilsons politische Maßnahmen.

§ London, 21. August. Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson hat sich nach dem Scheitern der Mission John Linds in Mexiko entschlossen, zu der Politik Tafts zurückzukehren, nämlich eine strenge Neutralität zu bewahren und die Bewachung an der Grenze zu verstärken, um die Einfuhr von Waffen und Munition an jede der beiden Parteien zu verhindern.

Vom Friedenskongreß.

)(Haag, 21. August. Die Teilnehmer des Friedenskongresses besuchten heute den Friedenspalast, wo die Büste Hugo Grotius' enthüllt wurde. La Fontaine hob in einer glänzenden Rede hervor, daß der Palast das Ergebnis der pazifistischen Bemühungen sei. In der Sitzung des Kongresses legte der Franzose Lefoyer Verwahrung ein gegen die Beschuldigung, die diplomatische Konferenz in London habe den Balkankrieg verlängert statt ihn aufzuhalten. Der Redner zollte Sir Edward Grey die Anerkennung, daß er außerordentlich viel zum Frieden beigetragen habe. Der Kongreß sandte ein Huldigungstelegramm an Carnegie ab.

Das rumänische Königspaar von Zigeunern überfallen.

)(Berlin, 21. Aug. Aus Bukarest wird gemeldet: Auf das Automobil, in dem sich der König von Rumänien mit der Königin befand, hat ein mißglückter Ueberfall von Banditen stattgefunden. Das Königspaar fuhr zu dem unweit Sinaja gelegenen Schloß Cromarnic, da tauchte plötzlich auf der Landstraße eine Horde Wegelagerer auf, die dem Chauffeur ein Zeichen zum Anhalten gaben; einige standen am Rande der Straße und versuchten mit vorgehaltenen Revolvern das Automobil zum Stehen zu bringen. Der Chauffeur erkannte die Gefahr und fuhr so rasch er konnte zwischen den Banditen hindurch. Der von ihnen eröffnete Steinhagel konte das Automobil nicht mehr erreichen. Durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs blieb das Königspaar unverletzt. Die Staatspolizei ergriff strenge Maßnahmen, und der Banditen, die einer herumlungernden Zigeunerbande angehören, habhaft zu werden.

Zu den Balkanwirren.

Türkische bulgarische Kämpfe.

* Konstantinopel, 21. Aug. Einer Privatmeldung des Tanin aus Adrianopel zufolge griffen die bulgarischen Truppen türkische Vorposten in Ortakdi an. Es entwickelte sich ein Kampf, die Bulgaren wurden zurückgeschlagen. Auf bulgarischer Seite zählte man 100 Tote, und 180 Bulgaren, darunter ein Oberst, zwei Hauptleute und einige Leutnants wurden gefangen genommen.

Luftschiffahrt.

* Köln, 21. Aug. Heute morgen hat das Luftschiff Z. 2 seine Fahrt bis fast zur holländischen Grenze ausgedehnt. An den Kaisermanövern werden voraussichtlich drei Z.- und das neue M.-Luftschiff, der M. 4, teilnehmen, ferner 50 Flugzeuge. Das Kölner Z-Luftschiff und die hiesigen Flugzeuge nehmen am Kaisermanöver nicht teil, halten sich aber für bestimmte Fälle bereit.

* Köln, 22. Aug. Gestern nachmittag machte Leutnant Speer bei sehr klarem Wetter einen bedeutenden Höhenflug bis zu 2000 Meter und landete in einem Gleitflug. Der Zulauf zum Flugplatz am Butzweilerhof ist jetzt recht bedeutend, da fast täglich Rundflüge gemacht werden.

Paris, 21. Aug. Der französische Militärflieger Cheitin, der sich durch eine Reihe erfolgreicher Flüge im Südalgierischen Randgebiet einen Namen erworben hat, weilt seit einigen Tagen in Paris, um einen Flug quer über die Sahara vorzubereiten. Er gedenkt den Flug mit mehreren Kameraden auszuführen und läßt zu diesem Zwecke besonders tragfähige Zweidecker bauen, die etwa 4- bis 500 Kg. tragen können. Die zu durchfliegende Strecke beträgt 4000 Km.

Flugmeeting in Budapest.

* Budapest, 21. Aug. Bei dem Flugmeeting anläßlich des Nationalfeiertages ereigneten sich zwei Unfälle. Der ungarische Flieger Sekely stürzte ab und wurde lebensgefährlich verletzt. Die erste ungarische Fliegerin Lilly Steinschneider stürzte ebenfalls ab. Ihr Apparat wurde vollständig zertrümmert, während sie selbst nur leichtere Verletzungen davontrug.

Unfall bei Schießversuchen.

* Pola, 21. Aug. Bei Schießversuchen trat bei einem 30,5 Zentimetergeschütz eine schwere Bodenstückhavarie auf. Hirdurch wurden drei Vormeister getötet. Vizeadmiril Graf Lanjus, der Präsident des Marinetechnischen Komitees, wurden beide Unterschenkel zertrümmert. Beide mußten amputiert werden. Graf Lanjus war vor und nach der Narkose bei Bewußtsein. Später fiel er in tiefen Schlaf. Ferner wurden drei Vormeister sowie zwei Zivilarbeiter schwer verletzt, während mehrere, unter ihnen ein Ingenieur, leicht verletzt wurden.

Die Cholera.

* Bukarest, 21. Aug. Um die Einschleppung der Cholera durch die zurückkehrenden Truppen zu verhüten, werden umfassende Maßregeln getroffen. Die Mehrzahl der Truppen befindet sich bereits in der Nähe der Donau, die sie bei Corabia, Zimnicea und Magurelele überschreiten. Die Truppenkörper, in denen Cholera festgestellt wurde, sollen eine fünftägige Quarantäne an der Donau einhalten, bevor sie in die Friedensgarnisonen abrücken. Den amtlichen Berichten zufolge hat die Zahl der Todesfälle in der Armee 6 Offiziere und 867 Mann betragen.

Das Eisenbahnunglück bei Neapel.

☐ Neapel, 21. Aug. Der beim Eisenbahnunglück getötete Reisende ist als der seit mehreren Jahren in Neapel wohnende dreiundreißigjährige Deutsche Karl Rensch erkannt worden.

Letzte unpolitische Post.

+ Dresden, 21. August. Infolge des Hochwassers sind bei Pölbitz in der Nähe von Zwickau 4 Kinder in die hochgehende Mulde gestürzt. 3 von ihnen konnten gerettet werden. Ein 9jähriger Knabe ertrank.

Vermischtes.

* Starkstromleitungen und Vogelschutz. In der letzten Zeit sind wiederholt Artikel durch die Presse gegangen, welche auf die Tötung von Vögeln durch die Starkstromleitungen der Ueberlandzentralen hinwiesen. Daß solche Tötungen vorkommen, ist unbestreitbar, obwohl ihre Zahl stark übertrieben wird. Die Elektrizitätsgesellschaften haben nun neuerdings ihr besonderes Augenmerk auf die Ursachen jener Tötungen gerichtet und dabei festgestellt, daß dieselben fast ausschließlich an den Leitungsmasten selbst stattfinden. Die Vögel setzen sich nämlich auf die Stützarme der Isolatoren und picken dann an den Leitungen herum. Auf diese Weise findet ein Stromdurchgang von der Leitung durch den Vogel nach der Stütze und von dort zur Erde statt, vorausgesetzt, daß der Leitungsmast ein sogenannter geerdeter ist. Anderseits werden auch Vögel dadurch getötet, daß sie beim Auffliegen von einer solchen Stütze mit den ausgebreiteten Flügeln zwei der Leitungsdrähte leitend verbinden. Diese Beobachtungen haben dazu geführt, daß neuerdings die Starkstromleitungen unter besonderer Rücksicht auf die Vogelwelt ausgeführt werden. Die Isolatorstützen werden schräg gestellt, so daß sie den Vögeln keine Gelegenheit zum Sitzen bieten, oder auch die Isolatoren werden so hoch angeordnet, daß es den Vögeln unmöglich ist, von der Stütze aus an den Draht, der um den Kopf des Isolators gewunden ist, hinanzureichen. Die Leitungen selbst werden in ihrer gegenseitigen Anordnung und Entfernung zueinander so aufgehängt, daß eine Berührung der Vögel auch bei ganz ausgespannten Flügeln unmöglich wird. Die neuen herauskommenden Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker werden genaue Ausführungsbestimmungen für die Starkstromleitungen mit Rücksicht auf Vogelschutz enthalten.

Der mehrfach geäußerte Vorwurf, daß durch die Starkstromleitungen der Ueberlandzentralen allmählich eine Verringerung der Vogelzahl eintreten würde, wird daher durch die neuerdings getroffenen Vorsichtsmaßregeln entkräftet. Sämtliche neuen Leitungen werden bereits nach den neuen Grundsätzen gebaut, alte werden mit der Zeit danach umgeändert werden. Es hat hier, wie in so vielen anderen Fällen, erst der Erfahrung bedurft, um das Richtige zu finden.

* Ein Angler durch einen — Fisch entführt. Ein merkwürdiges Abenteuer erlebte gestern, so erzählt eine Korrespondenz, der Schuhmachermeister Z. aus Oranienburg. Z. ist ein leidenschaftlicher Angler, und er hatte auf dem Lehnitzsee ein Angelgebiet gepachtet. Als er gestern beim Angeln war, riß ein Fisch recht ungestüm an und riß den Angelhaken hin und her. Vergeblich bemühte sich Z., der in einem Boot saß, den Fisch einzuziehen. Er vermochte die Angelrute kaum festzuhalten. Der Fisch zog immer kräftiger daran, und um die Angel nicht zu verlieren, mußte der Schuhmachermeister nachgeben. Man konnte nun das seltsame Schauspiel erleben, wie der Angler in seinem Boote von dem Fisch auf den offenen See entführt wurde. Z. stieß jetzt laute Hilferufe aus, worauf von allen Seiten Boote herankamen. Schließlich riß die Angelschnur und der Fisch verschwand in der Tiefe. Einige Stunden später fing der Fischermeister Friese einen 22 Pfund schweren „Raab", dessen Oberkiefer zerrissen war und dem im Schlund ein Angelhaken mit Schnur steckte. Zweifellos handelte es sich hier um jenen Fisch, der dem Angler Z. zum Entführer werden sollte.

Wetter-Aussichten für den 23. August:
Wärmer, wechselnde Bewölkung, veränderlich.

Witterungs-Beobachtungen vom 21. August:
Höchste Tagestemperatur: 16 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 9 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer steigt langsam.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 22. August.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	68 —
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	70 —
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	114 —
" " kleine "	118 —
Raps 100 Kilo 1. Qualität	28 —

Geringere Qualitäten 10—20% niedriger.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

vom 22. August.

		M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo 1. Qualität	20	20
	" " 2. "	19	20
Neuer Roggen	100 Kilo 1. Qualität	16	60
	" " 2. "	15	60
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
	" " 2. "	16	50
	" " 3. "	13	50
Wintergerste	100 Kilo 1. Qual.	15	20
	" 2. "	14	20
Kartoffeln, neue, 50 Kil.		3.00—4.00	
Heu, neues 50 Kilo		2.40—2.60	
Luzernerheu, neues 50 Kilo		3.00—3.50	
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo		11 —	
Breitdruschstroh 500 Kilo		13 —	
Roggenrichtstroh 500 Kilo		15 —	
Butter per Kilo		2 80	
Hiesige Landeier per Stück		9—10 Pf.	
Kleie 50 Kilo		5 50	

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Viehmärkte.

Köln, 21. Aug. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb: 2357 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 62—63 (78—80), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 62—63 (78—80), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 61—62 (77—79), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 00—00 (00 bis 00), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 59—61 (75—77), f. Sauen 58—59 (74—75), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00).

Markt lebhaft und geräumt.

448 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 77—84 [000—000], b. feinste Mastkälber 65—70 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 62—64 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 56—60 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt ziemlich belebt.

269 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—00], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [100—105] b. gering. Lämmer und Schafe [88—98], Sauglämmer [00—00]

Markt lebhaft und geräumt.

Gesellschaft Erholung.
Kirmessonntag, abends 9 Uhr:
Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Junggesellen-Sodalität.
Wie schon bekannt gegeben, findet vom 24.—26 August die geplante
Eifelwanderung
statt. Die Teilnehmer versammeln sich spätestens 8¼ Uhr am Bahnhofe. Die Abfahrt ist 8.27 Uhr nach Brohl. Von dort Wanderung durch das Brohltal zum Laacher See. Am andern Morgen weiter über den Rothenberg, die hohe Ley, Wabern, Morswiesen, Jammelshofen zur Hohen Acht u. Adenau Dienstag nach Kreuzberg, Altenahr, Mayschoß Ahrweiler, Neuenahr, Lahrsdorf nach Remagen. Von dort Rückfahrt. Rucksackverpflegung.
Mit frohem Wandergruß
Der Führer.

Für die Kirmestage
verkaufe alle Neuheiten
Spazierstöcke
billig, billig, billig.
Franz Bruckmann Sohn,
Neuss, Niederstrasse 55.

Für die Kirmestage
große Auswahl frisch geschlachtetes
Geflügel billigst.
Oberstr. 119. **Herm. Ohoven,** Tel. 383.
Fisch-, Wild- und Delikatessengeschäft.


Fohlenbraten,
junges Rennpferd,
Ferner empfehle meine
Speisewirtschaft.
Classen, Kapitelstr. 12. Telef. 576.

Verding.
Für den **Neubau der Schule an der Leostraße** sind **Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten** zu vergeben. Auskunft und Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten. Eröffnung der Angebote **Montag, den 8. September, vormittags 11 Uhr.**
Neuß, den 21. August 1913.
Stadtbauamt.

†
Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Wilh. Heckhausen
findet Samstag, den 23. d. Mts., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt. Hierzu ladet frdl. ein
Die Familie.

Grabdenkmäler,
größtes Lager in Crefeld u. Umgegend, empfiehlt äußerst billigst
Hch. Vlaten, Crefeld, Gladbacherstr. 60, Zweiggeschäft Friedhofstr. 46—50
NB. Sonntags ist mein Geschäft nur in den gesetzlich erlaubten Stunden von 11—2 Uhr geöffnet.

Freibank. Heute von 6 Uhr an Verkauf von rohem Rind- u. Schweinefleisch.
Flug über die Sahara.

Velour die grosse Mode!

Echte Wiener Velour-Hüte

in den neuesten Farben und Formen.

Reichhaltiges Lager.

Spezial-Marken: **P. & C. Habig, Wien,** k. k. Hof-Hutfabrik — **Halban & Damask, Wien,** k. k. Hof-Hutfabrikant — **Leopold Dermotta, Wien,** k. k. Staatspreis

Peter Coenen

Telefon 223. **Crefelderstrasse 46.**

Hüte ✷ Mützen ✷ Schirme ✷ Pelzwaren.

Velour die grosse Mode!

Statt besonderer Anzeige.



Gestern Abend verschied gegen 1/2 10 Uhr nach langem, schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente der röm.-kathol. Kirche, unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Wilhelm Deutzmann

im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

die trauernden Anverwandten.

Neuss, den 21. August 1913.

Das feierliche Seelenamt findet am Samstag morgen 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche statt; das Begräbnis um 10 Uhr vom Sterbehause Nixhütterweg 17 aus.

Kath. Gesellenverein Neuss.

Mittwoch abend 1/2 9 Uhr verschied nach längerem schmerzvollen Krankenlager, unser liebes Mitglied

Wilhelm Deutzmann.

Dem teuren Vereinsbruder und lieben Freunde werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet statt Samstag morgen 10 Uhr vom Sterbehause, Nixhütterweg 17; die feierlichen Exequien sind am selben Tage, um 8 Uhr, in der Dreikönigenkirche.

Präses und Vorstand.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 6 Uhr unsern einzigen Sohn und Bruder

Johannes

infolge eines Unglücksfalles, im Alter von 6 1/2 Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Die tiefbetrübten Eltern:
Anton Heck und Frau
Anna geborene **Steinforth.**

Neuss, den 20. August 1913.

Das Begräbnis findet Samstag Morgen von Michaelstrasse 27 aus statt.

Trauer-Artikel

wie **schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w.** in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss Oberstr. 120/24.

Haus mit gutgehendem Colonialwarengeschäft ist umständehalber billig und unter günstig. Beding. zu verkauf. Offerten unter **W 783** an die Expd. d. Z.

2 flotte **Schneiderinnen** für 1. September gesucht. Zollstr. 25.

Eine grossartige Leistung der Zigarren-Fabrikation!



10 Stück 60 Pfg. 1/10 Kiste M. 6.—. Bei Barzahlung 5% Rabatt. Von 300 Stück an franko.

Garantiert Sumatra-Deckblatt, Java- und Felix-Brasil-Einlage.

Einfache Verpackung, aber **ganz hervorragend** in Qualität und Wohlgeschmack. Ich bitte gefl. zu probieren.

Paul Grimm, Grossherzogl. Sächs. Hoflieferant,
Cigarren-Importhaus. Gegründet 1883.
Neuss a. Rh., Krefelderstrasse Ecke Schwannstrasse.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Herrn

Hermann Stahlschmidt

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb gestern im Krankenkause zu Gotha, versehen mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche, im 51. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen und Anverwandten

Wwe. Hermann Stahlschmidt
geb. Richen.

Neuss, den 22. August 1913.

Bekanntmachung.

Zum Ankauf von **warmblütigen volljährigen Reit- und Zugpferden** werden seitens der Militärverwaltung öffentliche **Märkte** abgehalten und zwar am **23. Septber d. J., 8 Uhr vormittags in Wesel, am 24. September, 8.30 Uhr vormittags in Mülheim (Ruhr) und am 8. Oktober, 8 Uhr vormittags in Crefeld.**

Die für den Ankauf maßgebenden Bedingungen können auf dem hiesigen Rathause eingesehen werden.

Neuß, den 19. August 1913.
Der Bürgermeister: **Gielen.**

Zuverl. **Fuhrknecht** für Mühlenbetrieb ges., am liebsten verheiratet. **Neuserfurth 44.**

Junge Frau **sucht Aushilfsstelle** zum Kochen. **Kapellen** bei Neuß, Burgstraße 1, 1. Et.

Jüngeres **Kindermädchen** für jetzt oder per Sept. gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle **Mathias Stas,** Grevenbroich.

Besseres **Mädchen** für Küche und häusliche Arbeiten (ohne große Wäsche) gesucht Lohn 25.— Mk. Zu erfr. i. d. Expd.

Durchaus braves und sauberes **Mädchen** gesucht, welches kochen kann. **Frau Dr. Knoop, Duisburg,** Kuhlenwall 5.

Achtung

Käufer und Verkäufer von Grundstücken

erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben. Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.

Inserieren Sie bei Bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.,** mit **12 500 Exemplaren** täglicher Auflage.

Junger **Boxer** (reine Rasse), hat abzug. **Gottfr. Filz,** Barriere.

Gebr. **Bett** m. **Matr.** u. **Keil. Waschkomode, Nachtskonsole, Buffetschrank, Anrichte, Tisch** u. **Stühle,** bill. zu verk. Zollstr. 9.

Schuhmacher-Säulen-**Nähmaschine** u. **Wannmühle,** beide gut arbeitend, billig abzugeben, weil überflüssig. **Harff 64.**

---

2 Kinder, 8 u. 2 Jahre in Pflege zu geben. Glockhammer 56, 1. Etg.

Kleine Fleisch-Notas in Blocks für Rind- u. Schweinemetzger liefert Die Druckerei der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Kirmes-Geflügel-Preiskegeln

findet **heute Abend 9 Uhr** in der **Bürgergesellschaft** statt, wozu alle Mitglieder eingeladen sind.

Anmeldungen nimmt der Oekonom entgegen.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Morgen, Kirmes-Samstag abends 7 1/2 Uhr:

Versammlung u. Konzert

im großen Saale des **Hotel Pelzer.**

Punkt 8 1/2 Uhr:

Großer Fackelzug.

Demnächst:

Letzte General-Versammlung.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden morgen an der Kasse des Saales, an den anderen Tagen an der des Schützenfeldes entgegengenommen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ein jedes Mitglied **seine Karte stets mit sich zu führen** und auf Verlangen **vorzuzeigen hat.**

Zutritt zum Rathaussaale während der Parade haben nur die Inhaber von Ehrenkarten und eingeladene Gäste.

Montag bei Eintritt der Dunkelheit:

Großes Brillant-Feuerwerk.

Das **feierliche Hochamt** in der **Münsterkirche** findet am Sonntag 9 1/4 Uhr, nicht wie früher 9 1/2 Uhr statt.

Das Komitee.

Neußer Turnverein von 1848

hält an den **Kirmestagen** sein **Vereinslokal**

Oberstraße Nr. 29

Freunden und **Gönnern** bestens empfohlen.

Kirmesmontag, abends 8 1/2 Uhr:

Tanzkränzchen,

wozu die **Mitglieder** mit ihren **Familienangehörigen** hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Einführungen gestattet.

Der Turnrat.

Hühneraugen beseitigt radikal „Secret" à 50 Pfg. bei **A. Herold Nachfolger,** Drogen.

Ein guterh. Wagen, zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. **Jos. Busch, Kaarst.**

Neußer Volksbadeanstalt.

Kirmessamstag geöffnet von 7–12 3/4 und von 2–8 Uhr. **Volksbad** von 4 1/2–8 Uhr.

Kirmessonntag geöffnet von 9–11 1/2 Uhr.

Kirmesmontag u. Dienstag morgens von 8 1/2–12 Uhr **Damenschwimmbad** von 9 1/2–10 1/2 Uhr.

Nachmittags geschlossen

„Petmuhr"

Hämorrhoiden-Creame

gesetzlich gesch. Nr. 169649 **sicher wirkend,** selbst bei ältesten u. hartnäckigsten Fällen, ohne Berufsstörung. Eines von vielen Anerkennungsschreiben: „Die von Ihnen erhaltene „Petmuhr Creame" hat mich von meinem Hämorrhoiden-Leiden gänzlich geheilt. Hochachtend M. P., M.Gladbach." Alleiniger Fabrikant **Pet. Mnhr, Düsseldorf, Friedenstraße 50.**

Empfehle für die

Kirmestage

Capaunen, Hahnen, Hühner, Enten, Reh;

sowie

Ia. Rollschinken,

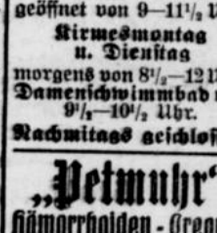
Plock- u. Cervelatwurst.

ff. Aufschnitt,

pikanter Heringssalat.

B. Barfuß.

Krämerstraße 11 am Münster. **Telef. 171**



Fehlerfreier 5jähriger schwerer

Belgier,

durchaus zuverlässig in aller Arbeit, verkauft **Neußer Brauerei.**

Ein Quantum

Packbretter

und

leere Kisten

abzugeben.

Gesellschaft für Buchdruckerei.